



Unmotivierte Rodungen

Dorfentwicklung

Die Situation der ÖVP Gablitz

BürgerInnenmitsprache

Grüne Wirtschaft

Erfahrung und Kompetenz

Die Gablitzer Gemeindepolitik trägt von Jahr zu Jahr grünere Schriftzüge. Unsere Anregungen werden in den Ausschüssen aufgenommen und fließen dann in die einstimmigen Anträge ein. Aber wir haben auch immer wieder gegen schlechte Entscheidungen – wie den Verkauf des Wasserleitungsnetzes – protestiert und Alternativen aufgezeigt.

Ich bin jetzt schon seit 30 Jahren politisch tätig und seit 20 Jahren im Gemeinderat. Auch durch meine Arbeit im Umweltministerium konnte ich zahlreiche Inputs im Umwelt-, Energie und Budgetbereich für die Gemeinde liefern. Nicht nur mein eigener sondern auch der berufliche Hintergrund aller unserer KandidatInnen sowie unsere persönlichen Schwerpunkte zeigen, dass sich die GablitzerInnen im Gemeinderat auf uns verlassen können.

Nach der Wahl sollten Menschen die Geschicke der Gemeinde lenken, die einerseits den Herausforderungen der Entscheidungsfindung gewachsen sind und auch bereit sind, dafür ihre gesamte Kraft einzusetzen. Als Spitzenkandidat der GRÜNEN Liste Gablitz werbe ich hiermit ganz offen um ihre Stimme. Ich sehe darin derzeit die einzige Chance Gablitz sicher, kompetent und entschlossen in eine unserer Gemeinde angemessene Zukunft zu lenken!

Gottfried Lamers

GRÜNE Liste Gablitz

Die GRÜNE Liste Gablitz ist jetzt noch leichter zu erreichen. Unter der E-Mail: Liste.gablitz@aon.at auf der facebook Seite von Gottfried Lamers sowie direkt auf unserer homepage: gablitz.gruene.at auf der sie auch alle Dokumente, Artikel und früheren Zeitungen finden. Persönlich können Sie uns z. B. am 5. 3. 2010 ab 18:00 Uhr im Gablitzerhof treffen.



Die Reaktionen auf unsere Zeitung werden von Mal zu Mal mehr und inhaltlich interessanter. Es scheint, dass unser Stil Anklang findet und Menschen zu Diskussionen anregt. Insbesondere als Gegenentwurf zu den anderen Parteizeitungen oder dem Amtsblatt (das leider zur Privatpostille des Bürgermeisters verkommen ist). Wir versuchen wichtige kommunale Themen aufzugreifen und ohne allzu viel Selbstbeweihräucherung oder Untergriffe abzuhandeln. Es ist klar, dass wir als Opposition auch unsere Kritik an Entscheidungen und Verhaltensweisen der SPÖVP anbringen wollen, versuchen das aber so sachlich wie möglich. Auch damit wollen wir ein klares Gegenbeispiel zur ÖVP-internen Schmutzkübelkampagne sein. Diesmal haben wir – ganz im Sinne unserer BürgerInnenmitsprache – sehr viele LeserInnenbriefe in der Zeitung. Einige davon kommen aus dem Forum unserer neuen Homepage – auch ein gutes Zeichen für deren Akzeptanz. Ich lade daher auch Dich/Sie dazu ein, uns die Meinung zu sagen. Als E-Mail an liste.gablitz@aon.at oder direkt auf unserer Seite:

gablitz.gruene.at

Ihr/Euer

Gottfried Lamers

Tel. 02231/61 775

Der GABLITZBACH, das Stiefkind der Gemeinde

Der Gablitzbach mit seinen Zubringern ist ein wichtiges Naturelement und ein beliebter Erholungsbereich. Leider wird seine Bedeutung für die Ortsstruktur und die Bereicherung der Lebensqualität für die BewohnerInnen vom Bürgermeister nicht geschätzt.

Die Reaktionen auf den Ölunfall und die Ablagerung von verunreinigtem Streusplitt in Bachnähe durch die Gemeinde sprechen eine genauso deutliche Sprache wie die mangelnde Uferpflege für den vorgeschriebenen Hochwasserschutz.

Statt der, wie im Wasserrechtsbescheid vorgesehen, kontinuierlichen - d. h. jährlichen - Freimachung des Hochwasserabflussbereiches entlang der Ufer gibt es alle paar Jahre massive Schlägerungen, der dann auch immer wieder größere Bäume, die nicht im gefährdeten Bereich stehen, zum Opfer fallen, wie jetzt kürzlich gegenüber der Pizzeria an der B1.

Dies sorgt immer wieder für heftigen Unmut bei den AnrainerInnen, weil es auch keine entsprechende zeitgerechte Information gibt.

Die GRÜNE Liste Gablitz fordert daher für den Gablitzbach ein Entwicklungs- und Erhaltungsprogramm, um diesen als Natur- und Erholungsgebiet zu attraktivieren.

Dazu gehört zum Beispiel die Durchgängigkeit eines Weges am Ufer für FußgeherInnen und RadfahrerInnen, sowie die Gestaltung der Ufer, Schaffung von Refugien für Tiere und Pflanzen im Uferbereich und des auch schon von uns vielfach geforderten Verbundes von Feuchtbiotopen. Auch die Einrichtung von Rastplätzen, Beschriftungen und Erlebnisräumen, z. B. ein



Bachlehrpfad wären interessant für GablitzerInnen und BesucherInnen.

Ein erster Schritt zu dieser besseren Einbindung des Baches in das Ortsbild und der Attraktivierung wäre auch die von uns beantragte Pflanzung alter Obstbaumsorten entlang des Radwegs. Die GRÜNE Liste Gablitz hat vorgeschlagen, sich an der Aktion des Landes zu beteiligen und die geförderten Obstbaumsorten anzukaufen.



Fritzi Weiss

ÖVP Brutal

Wenn sich zwei streiten - gibt's, auch für den Dritten nicht viel zu lachen.

Vor allem dann nicht, wenn man/frau versucht, die Verantwortung für die Gemeinde ernst zu nehmen. Dass die ÖVP total zerstritten ist, hat sich ja schon herumgesprochen. Aber dass sich die beiden Fraktionen der ÖVP bei jeder sich bietenden Gelegenheit offen bekämpfen, sehen nur die InsiderInnen. Wir haben bereits seit Monaten darauf hingewiesen, dass in der Gemeinde kaum mehr etwas weitergeht und nur der kleinste gemeinsame Nenner beschlossen werden kann. Dabei belauern sich die beiden ÖVP-Fraktionen, was die jeweils andere sagt, um sich danach selbst positionieren zu können.

Bürgermeister Jelinek ist dabei allerdings nicht – wie er es darstellt – hilfloses Opfer, sondern Auslöser dieser Entwicklung. Er und seine FreundInnen haben noch immer nicht verstanden, dass wir schon im 21. Jahrhundert gelandet sind und demokratische Spielregeln von den BürgerInnen auch immer stärker eingefordert werden. Es geht heute nicht mehr, dass schon vor den offiziellen Ausschreibungen seitens der Bürgermeisterfraktion die „GewinnerInnen“ verkündet werden. Selbst innerhalb der alten ÖVP ist eine derartige Vorgangsweise heute nicht mehr mehrheitsfähig. Es sind also nicht nur männliche Hahnenkämpfe innerhalb der ÖVP, die hier ausgetra-

gen werden, sondern unterschiedliche Politikkonzepte.

Die der Öffentlichkeit präsentierte „Lösung“ des „fairen“ Kampfes um die Vorzugsstimmen ist natürlich nur eine Vertagung des Konflikts bis nach der Gemeinderatswahl. Zunächst wird monatelang öffentlich gestritten und dann plötzlich – kurz vor der Wahl – die Harmonie ausgerufen. Wer die

Option 1: Der Verlierer und seine AnhängerInnen bleiben im Gemeinderat und betreiben weiterhin Oppositionspolitik. Als Opposition gefällt mir zwar die Idee eines internen Widerstands innerhalb der ÖVP, kann jedoch guten Gewissens darauf verweisen, dass wir das besser können. Für die Marktgemeinde wird das jedenfalls der Horror. Opposition lebt vom offenen und transparenten Widerstand und Dialog. Hier wird jedoch für jede Fuzi-entscheidung erst einmal innerhalb der ÖVP gestritten, bevor die anderen Parteien einbezogen werden. Es wird genauso wenig weitergehen wie in den letzten Monaten.

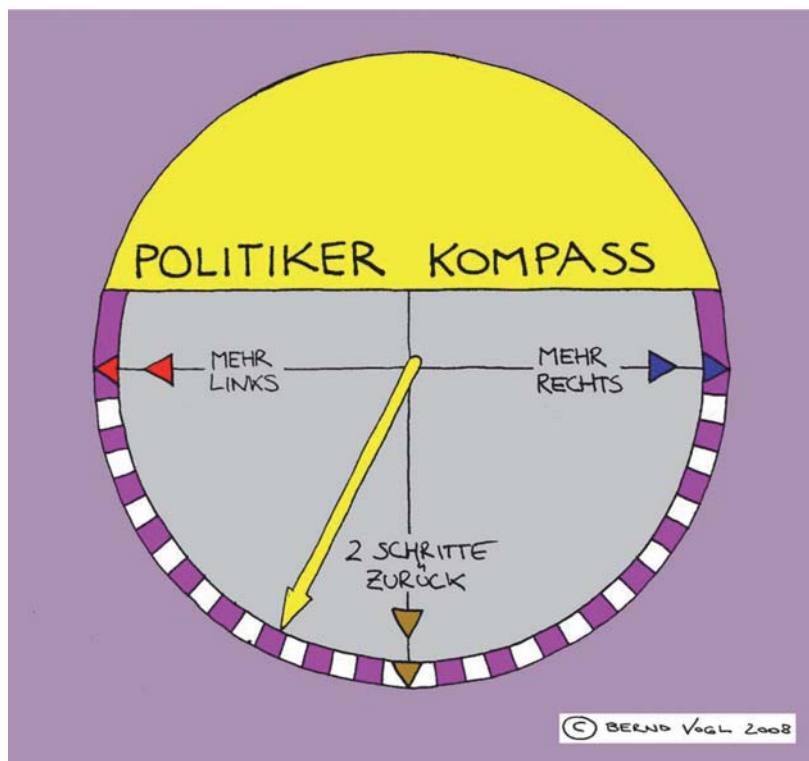
Option 2 (und für mich die wahrscheinlichere Variante): Der Verlierer zieht sich nobel zurück. Ganz! Und mit ihm noch einige gerade gewählte GemeinderätInnen. Und liefert somit alle seine Vorzugsstimmen kampflos an den Gewinner aus.

Was sollen die mobilisierten Anhänger von Jelinek/Cech dann tun? Die Stimmen lassen sich dann nicht mehr aus der Urne zurückholen. Die Stimmen sind auf die nächsten 5 Jahre vergebend.

Wer wirklich etwas ändern möchte, sollte diesmal eben anders wählen.

Am besten: GRÜN

Gottfried Lamers



Interneta kennt, weiß wie verlogen diese Show ist. Jelinek und Cech können sich nicht ausstehen und der Kampf um die Vorzugsstimmen wird in der untersten Schublade geführt. Verbrannte Erde ist die Devise.

Aber wie geht's nach der Wahl weiter? Ist es eigentlich egal wer gewinnt? Und welche Optionen tun sich für den Unterlegenen auf? Aus meiner Sicht gibt es nur zwei Szenarien:

■ Rezepttipp Schwammerlgulyas

Basis: In einem Topf 2 große Zwiebel, 2 rote Paprika und gepressten Knoblauch in Öl rösten, mit einem guten Schuss Weißwein ablöschen, mit ½ l Gemüsesuppe aufgießen, salzen, pfeffern und 1 – 2 EL mildes Paprikapulver dazugeben. Ca. 10 min köcheln lassen und danach mit dem Stabmixer pürieren, dann mit ¼ l Schlagobers und 2 EL Sauerrahm glatrühren.



Foto: bilderbox.com

Ca. 500 g geputzte und zerkleinerte Schwammerl (gemischte Waldpilze, Champions, Eierschwammerl, usw.) mit 1 kleinen Zwiebel in einer Pfanne rösten und dann in die Sauce mischen; gehackte Petersilie und Liebstöckel begeben und nochmals aufkochen, abschmecken. Dazu Semmelknödel oder Erdäpfel.

Wenn Sie es lieber schärfer mögen: je nach Geschmack Chili oder scharfes Paprikapulver verwenden.

Tipp: Die Gulyasbasis ist auch sehr gut für viele andere Gemüsesorten wie Erdäpfel, Zucchini, Kürbis, Brokkoli, Karfiol, usw. (also alles was auf unserem Gablitz Gemüsefeld wächst) geeignet.

Fritzi Weiss

Speakers Corner

An dieser Stelle möchte ich Sie, liebe LeserInnen noch einmal mit unserem GRÜNEN Liste Gablitz BürgerInnenbeteiligungsprojekt vertraut machen.

Etwas stolz sind wir schon, denn der Speakers Corner, der seit 29. 9. 09 in unseren Gemeinderats-sitzungen verankert ist, hat bereits weite Kreise gezogen. Erstmals gibt es in Gablitz die Möglichkeit, als BürgerIn aktiv ein Anliegen in der Gemeinderats-sitzung vorzutragen.



Kurz noch einmal die Rahmenbedingungen: Jede Gablitzerin/jeder Gablitzer kann sich mit einem Anliegen oder Problem bis spätestens 8 Tage vor der GR-Sitzung am Gemeindeamt anmelden. Zu Beginn der GR-Sitzung haben Sie die Möglichkeit, ihr Thema vor dem gesamten Gemeinderat vorzutragen. Sie haben 5 Minuten Redezeit, anschließend kann 5 Minuten darüber diskutiert werden. Insgesamt steht eine halbe Stunde für Anliegen der Bevölkerung zur Verfügung. Und es hat sich bis jetzt bewährt!

In der GR-Sitzung vom 29. 10. 2009 hat Herr Jürgen Weckerle als Vorreiter sein Anliegen zum Thema MitarbeiterInnenschulung vorgebracht. Seine Vorschläge wurden von den MandatarInnen ausführlich diskutiert und an den Kulturausschuss weitergeleitet. In der letzten Sitzung gab es dann einen Antrag zum Thema Mobilfunkmasten. Die Diskussion wurde 30 Minuten geführt und das Problem wird auch weiterhin in einem Ausschuss behandelt.

Das Projekt „Speakers Corner“ wurde von mir als ein weiteres Instrument direkter Demokratie entwickelt: Gemeinsam mit der GRÜNEN Liste Gablitz und den BefürworterInnen aus den anderen Parteien entstand diese in Niederösterreich einzigartige Idee und wird nun ein fixer Bestandteil jeder GR-Sitzung bleiben. So haben Sie die Möglichkeit, sich direkt an alle Parteien und deren Vorstände zu wenden. Unter den Augen der regionalen Presse und engagierter Besucherinnen der GR-Sitzungen kann ihr Thema nicht mehr untergehen.

Dieses Modell der BürgerInnenbeteiligung fand großes Echo in mehreren Zeitungen (NÖN, Kurier, Krone, Standard) und nachfolgend viele interessierte Anfragen aus anderen Gemeinden. So wollen auch in Wien die Penzinger Grünen den Speakers Corner einführen, ebenso gibt es InteressentInnen in Wien-Favoriten. Auch einige niederösterreichische Gemeinden orientieren sich an unserem Vorzeigemodell.

Das ist eine erfreuliche Entwicklung und wir werden dieses Projekt weiterhin mit großer Aufmerksamkeit betreuen. In diesem Sinne hoffen wir, dass Sie, liebe Gablitznerinnen und Gablitzer, den „Speaker's Corner“ für ihr Anliegen nutzen und sich so aktiv in der Gemeinde einbringen.

Sigrid Krakowitzner

Wir vereinen viele Kompetenzen mit ökologischem und sozialem Engagement und sind bewegt von dem Ziel Gablitz in eine lebendige und gesunde Zukunft zu führen.

Die Erfahrung: Dipl. Ing. Gottfried Lamers, auch beruflich im Umweltministerium mit der Verbindung von Ökologie und Ökonomie befasst, setzt im Gemeinderat seit 20 Jahren Maßstäbe.

Die Bewegung: Fritzi Weiss (Referentin für Wasserrecht und Weinbau bei der Stadt Wien) hat schon früher ihr Wissen und Engagement im Umwelt-

kratische Beteiligung der Bevölkerung vorantreiben.

Die Konsequenz: Thomas Wolf, beschäftigt in einem Architekturbüro, hat nach 13 Jahren Dienst an der Gemeinschaft in der Feuerwehr gemeint, dass sich Schutz und Hilfe auch durch die Arbeit im Gemeinderat verstärken lässt.

Das Engagement: Jürgen Weckerle (Pensionist), einer der engagiertesten Gablitzer wird unser Gemeinderatsteam unterstützen! Er ist vielen GablitzerInnen von zahlreichen Veranstaltungen und Vereinen bekannt und

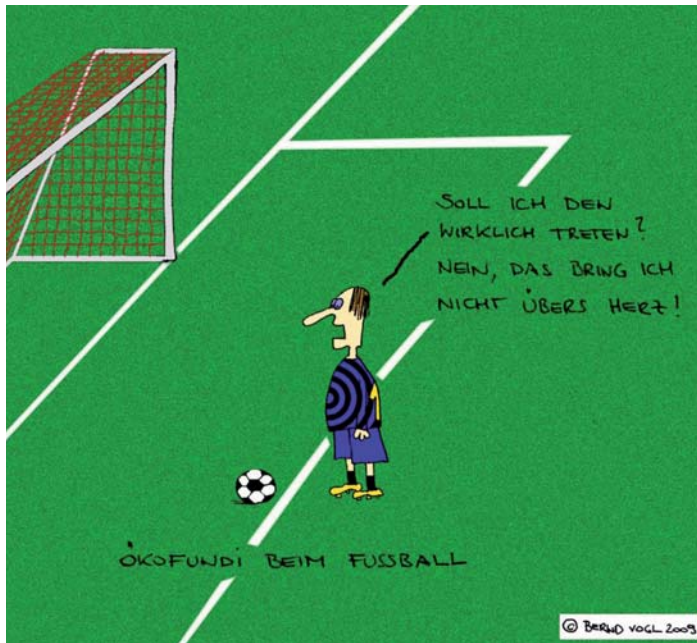
Die GRÜNE Liste Gablitz

hat ein Team, das bereit ist Gablitz zu einer sicheren und im besten Sinn modernen Gemeinde zu machen.

und Baubereich eingebracht. Sie ist eine feurige Kämpferin für Umweltthemen, Frauen- und Sozialpolitik.

Die Innovation: Sigrid Krakowitzer (Journalistin); ihrem unermüdlchen Engagement auch für ganz neue Themen ist die BürgerInnenbeteiligung und die Initiierung un-

seres biologisch betriebenen Selbsternstfeldes (Schwerpunkt Nahversorgung) zu verdanken. Die Gablitzer Initiative zur BürgerInnenbeteiligung hat österreichweit Aufsehen erregt und viele Gemeinden wollen ähnliche Modelle einführen. Sie wird auch weiterhin kreativ und konstruktiv den Gemeinderat beleben und die demo-



beweist fundiertes Wissen in unglaublich vielen Bereichen und Verwaltungsfragen. Er ist als engagierter Bürger schon seit Jahren für die Weiterentwicklung unserer Marktgemeinde eingetreten (z. B. im Dorferneuerungsverein). Er berät uns bei Verwaltungsfragen, Siedlungs- und Dorfentwicklung.



Dipl. Ing. Gottfried Lamers, Techniker, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft



Fritzi Weiss; Technikerin, Stadt Wien



Sigrid Krakowitzer, Journalistin



Thomas Wolf, Bautechniker



Jürgen Weckerle, Pensionist

Ein Leserbrief, der eine etwas andere Perspektive einbringt

Dass sich Bürger/innen einen „belebteren“ Ortskern wünschen, ist auch verständlich. Allerdings gibt es junge, aktive 25-Jährige wie mich, die extra nach Gablitz gezogen sind, weil hier absolute Einöde herrscht.

Auch solche Orte darf es geben und dieser Meinung sollte auch Platz gelassen werden, oder? Ein „Nest“ wie dieses hat seinen Charme, auch wenn es natürlich für ältere oder kranke Menschen wünschenswert wäre, viele Dinge zentraler zu haben.

Zur Parkplatzsituation: Ich wohne in einer Eigentumswohnung im Zentrum und erlebe die Parkplatzsituation täglich. Die Leute parken (auch zu Uhrzeiten, wo jede Menge Platz ist) einfach irgendwo und irgendwie (Gehsteig, 2.Spur) bzw. lassen 10 Minuten den Motor rennen, wenn sie in die nahe liegenden Geschäfte gehen etc.

Und zu der Hundetrümmerdebatte: Es gibt Mitmenschen, die ihre Hunde z.B. Riesenhaufen in den Grünbereich in einen naheliegenden Gemeinschaftsgarten machen lassen (hinter der Tierarztordination), nur weil er nicht eingezäunt ist. Die lieben Mitmenschen dürften meinen, es handle sich um einen öffentlichen Bereich, den jeder scheinbar so nutzen kann, wie er möchte. Die Menschen bzw. Kinder, die dort wohnen, steigen in die Haufen, obwohl mein Hund (der mit mir hier lebt) dort nicht „seine Haufen“ verrichtet. Seine „Geschäfte“ entsorge ich allerdings WO IMMER ICH BIN mittels Sackerl.

Vielleicht gibt es ja irgendwann einen Aufruf von Ihrer (ich biete auch gerne an: von meiner) Seite zu mehr Wertschätzung seinen Mitmenschen gegenüber...

Nikola KRISCH

Meine Antwort darauf:

Ich erlaube mir, ein wenig über Gablitz zu erzählen. Gablitz entwickelte sich seit den 70er Jahren (als meine Familie zuzog) von einem Dorf (mit entsprechender Infrastruktur wie 2 Greißler, 2 Fleischhauer, 2 Bäcker, Schuster, Gemischtwarenhandlung, Drogerie, Blumengeschäft, Konditorei, Dorfgasthof etc. alleine im Zentrum) zu einem reinen „Schlafdorf“. Man/frau arbeitet in Wien, hat seine Freunde dort, genießt die Kultur in Wien. Nach Gablitz kommt man/frau zum Schlafen. Bei Einfamilienhäusern noch hinter einer hohen Thujenhecke. Ortskernbelebung hat aber nichts mit Nostalgie zu tun sondern mit Gemeinschaft und Zusammenhalt - Werte, die eben für Dörfer typisch sind und die Lebensqualität „am Land“ erhöht.

Nur junge Eltern kommen über

■ Das Sackerl fürs Gackerl

Einige wichtige Informationen wurden Ihnen von der Gemeinde leider nicht weitergegeben. Das Sackerl ist zwar aus biologisch abbaubarem Material (aus nachwachsenden Rohstoffen), der Inhalt (also das „Gackerl“) jedoch nicht wirklich für den Kompost bestimmt. Kompost ist **wertvollster Dünger**, wenn er aus den richtigen Komponenten, wie Gemüsereste, ungekochte nicht gesalzene Küchenabfälle (kein Fleisch), Grasschnitt und Laub zusammengesetzt ist. Dieser entsteht auf Ihrem Komposthaufen oder in der Kompostanlage in Stockerau, wohin unser Biomüll entsorgt wird. In keinem Fall erreichen aber die beiden Komposttechnologien jene Temperatur, die notwendig ist, allfällige Parasiten abzutöten.

Hundekot gehört aus gesundheitlichen Gründen (Wurmrisiko) in den Restmüll. Deshalb sollten auch keine Bio-Kunststofftüten mit Hundekot einer Kompostierung zugeführt werden. Entsprechende Entsorgungsrichtlinien gibt es in Wien oder Innsbruck.

Kinder ins Gespräch mit anderen GablitzerInnen.

Und merken dann, dass es schöner wäre, wenn man sich auch noch bei anderen Gelegenheiten sehen würde. Daher der immer wieder geäußerte Wunsch nach Kommunikationspunkten - im Zentrum. Es geht also nicht um Trubel oder Lärm, sondern mögliche Treffpunkte.

Derzeit verfällt das Dorfzentrum. Ich befürchte, dass in einigen Jahren etliche Gebäude niedergerissen und durch Wohnhäuser ersetzt werden. Immerhin sind das die wertvollsten (weil dicht zu verbauenden) Grundstücke. Dann haben wir viel mehr Verkehr im Zentrum aber immer noch keine Kommunikation.

LG

Gottfried Lamers



Foto: bilderbox.com

Eigenwasserversorgung

Am 11. 11. 09 veranstaltete die GRÜNE Liste Gablitz im Anschluss an den Verkauf des Gablitzer Wasserleitungsnetzes eine Informationsveranstaltung zum Thema „Hausbrunnen und Eigenwasserversorgung“.

Frau DI Iordanopoulos-Kisser erläuterte die Kriterien und Parameter von Wasser für die Eignung als Trinkwasser. Sie riet bei Eigenwasserversorgung jedenfalls zu einer regelmäßigen Trinkwasseranalyse, die seitens der Behörde nicht mehr vorgeschrieben wird. Eine derartige Analyse kostet etwa 150,- € und sollte jedenfalls alle 5 Jahre von einem qualifizierten Labor durchgeführt werden.

Martin Fleisch von der Fa. Leitgeb konzentrierte sich auf die technischen Fragen der Eigenwasserversorgung und gab Kostenbeispiele verschiedener Geräte und technischer Lösungen bekannt.

GR DI Gottfried Lamers wiederum versuchte vor allem den rechtlichen Aspekt zu beleuchten. Da das Wasserleitungsanschlussgesetz nicht mehr gilt, kann jede/r GablitzerIn selbst entscheiden, ob ein Bezug aus dem Wasserleitungsnetz der EVN oder eine eigene Wasserversorgung aus dem Brunnen günstiger ist.



Gemeinsam wurde dann noch eine Darstellung der zukünftigen Wasserkosten durch die EVN gegenüber dem Aktivieren des Hausbrunnens gezeigt. Das Ergebnis zeigt eindeutig, dass die Eigenwasserversorgung die günstigere Variante ist und vor allem für ZweitwohnsitzerInnen attraktiver sein wird.

Kostenvergleich Grundannahmen:

- Wasserverbrauch für vier Personen: 150 m³ pro Jahr
- Wasserfilter müssen in beiden Fällen gereinigt oder getauscht werden.
- Hausbrunnen vorhanden. Reinigung und Aktivierung in Eigenregie (mehrmaliges Abpumpen).
- Anschaffungskosten einer Brunnenpumpenanlage (Pumpe + Windkessel) liegen zwischen 800 und 3.000,- €. Es wurde eine einfache preisgünstige Variante gewählt, mit einem Kaufpreis von 1.600,- € und einer Nutzungsdauer von 15 Jahren.
- Für die Förderung von einem m³ Wasser müssen 0,3 kWh eingesetzt werden.

Ergebnis:

Öffentliches Netz:

- Anschaffungskosten: Wasserzuleitung bereits vorhanden, daher: 0,- €
- Bereitstellungsgebühr: 71,94 €
- Jährliche Kosten: 150 x 2,09 = 314,- €
- **Die Gesamtkosten nach 15 Jahren betragen: 5.789,- €**

Eigenwasserversorgung:

- Anschaffungskosten: 1.600,- €
- Energiekosten pro m³ = 0,08 €. Jährliche Kosten: 150 x 0,08 = 12,- €
- Wasseranalyse alle 5 Jahre á 150,- €
- **Die Gesamtkosten nach 15 Jahren betragen: 2.230,- €**

■ Dorferneuerungsverein

Der Dorferneuerungsverein wurde unter reger Beteiligung der Bevölkerung mit Themen und Leben erfüllt. Zahlreiche interessante Projektideen wurden geboren und auf hoffnungsvolle Schienen gesetzt.

Jedoch bereits bei der Konstituierung des Vereins schlug die Politik zurück. Etliche Funktionen wurden „strategisch“ besetzt. Und die Folge war absehbar: Ein heftiger Politstreit nach einigen Jahren und die völlige Übernahme des Vereins durch die ÖVP.

Die „Ergebnisse“ des Dorferneuerungsvereins schauen auch entsprechend aus. Außer den Kulturtagen ist nicht wirklich etwas umgesetzt worden. Beispiele gefällig?

- Eine engagierte Gruppe hat Vorgaben und Ideen für den neuen Bebauungsplan erarbeitet, keine der Ideen wurde berücksichtigt.
- Das Mehrgenerationenhaus ist bereits im DOERN-Verein am Gegenprojekt von BM Jelinek gescheitert und selbst das Projekt „Junges Wohnen“, das günstigen Wohnraum für junge GablitzerInnen bereitstellen sollte, ist letztendlich durch den gewählten ÖVP-nahen Bauträger abgeschossen worden. Die Wohnungen werden für junge GablitzerInnen unerschwinglich sein.
- Das Radwegkonzept wurde vor 2 Jahren an die Gemeinde übermittelt und keine einzige Maßnahme daraus wurde realisiert.

Mitsprache und Mitgestaltung der BürgerInnen ist eindeutig nicht erwünscht.

Sie haben die Möglichkeit, dies für die nächste Gemeinderatsperiode zu ändern.

Daher: GRÜNE LISTE GABLITZ wählen.

Gottfried Lamers



Umweltverträgliches Mobilitätsverhalten

Kopenhagen hin oder her! Auch hier herrscht Funkstille beim Bürgermeister und der ÖVP. Schon mal etwas gehört von CO₂- Bilanz und Individualverkehr?? Wo wir doch angeblich eine klimafreundliche Gemeinde sind.

Nach wie vor gibt es keinerlei Anzeichen für die Umsetzung des im Dorferneuerungsverein von engagierten BewohnerInnen erarbeiteten Konzeptes für den Radverkehr in Gablitz.

Auch FußgeherInnen werden nicht gerade zuvorkommend behandelt und sind besonders jetzt im Winter stark benachteiligt und gefährdet. Und über das dringend notwendige Anrufsammeltaxi für die Siedlungen wird nicht einmal nachgedacht.

Die GRÜNE Liste Gablitz fordert daher endlich kurzfristig die Umsetzung eines umfassenden umweltverträglichen Verkehrskonzeptes für Gablitz!

Fritzi Weiss

Trotz leerer Gemeindekasse muss sich die Gemeindeverwaltung mit der Zukunft des Ortskerns beschäftigen. Seit Jahren verödet das Zentrum und es ist keine Hoffnung auf Belebung durch eine attraktive Gestaltung oder neue Geschäfte in Sicht. Die Aufwertung des Ortskerns muss daher durch kommunale Planungen eingeleitet werden. Eine Schlüsselrolle kommt dabei den ortsnahen Bauteilen des Klosters zu, die endlich stärker in das Dorfgeschehen integriert werden sollten.

Die landwirtschaftlichen Gebäude stehen seit Jahren leer und müssen

nicht mehr um die Kurve kommen. Es ist daher notwendig, rechtzeitig und ohne Druck neue geeignete Standorte zu finden und die entsprechenden Baulichkeiten zu planen.

Auch der Standort des möglichen kleinen Heizwerks wäre eine spannende Debatte wert. Bisher war vom Bürgermeister nur zu hören, wo er es nicht hinhaben möchte. Aktive Lösungsvorschläge gab es bis dato noch keine.

In eine zukünftige umfassende Ortsplanung gehören aber auch Sanierungskonzepte für die Gemeindebauten (Hauptstraße 33 – 35) und

Dorfentwicklung

sowie so vor dem Verfall gerettet werden. Was läge da näher, als einige davon für die Allgemeinheit zu nutzen. Auch der ehemalige Obstgarten des Klosters wäre ein guter Platz für einen kleinen Park oder Spielplatz. Ein Weg entlang des Baches ist bereits seit Jahren gewidmet jedoch bisher nicht realisiert.

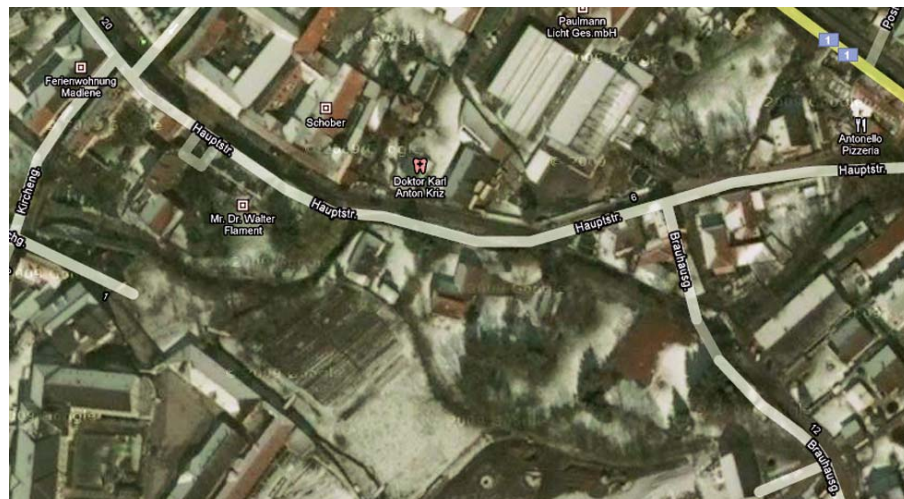
Ein weiteres Thema wird die mittelfristige Übersiedlung der Feuerwehr. Auch wenn alle mit dem derzeitigen Standort zufrieden sind, ist zu erwarten, dass die Feuerwehrautos nicht kleiner werden und irgendwann

Visionen und Angebote für einige private Liegenschaften dazu.

Wir haben zu all diesen Zukunftsfragen natürlich auch keine Patentrezepte aber wir finden, dass die Debatte darüber begonnen werden muss. In offenen Gesprächen und transparenten Prozessen, statt den in letzter Zeit wieder so stark bevorzugten Privatmauscheleien.

Mit der GRÜNEN Liste Gablitz ist die Einbindung der Bevölkerung in die Zukunftsentwicklung der Gemeinde garantiert.

Gottfried Lamers



Dauerthema: Rodungen



Auf Einladung der GRÜNEN Liste Gablitz hat die Baumsachverständige Dipl. Ing. Helga Zodl am 17. November 2009 einen sehr interessanten und umfassenden Vortrag über die Pflege von Bäumen, sowohl im privaten Hausgarten, als auch im öffentlichen Raum gehalten.

Eine der Kernaussagen war, dass die regelmäßige Pflege von

älteren und alten Bäumen sowohl ökonomisch als auch ökologisch wesentlich vorteilhafter und günstiger ist, als brutales Abholzen und Neupflanzungen. Auch jahrelang vernachlässigte alte Bäume, insbesondere Linden lassen sich durch geeignete Maßnahmen wieder gut stabilisieren.

Gerade für öffentlichen Raum ist eine Bestandsaufnahme des Baumbestandes und eine regelmäßige Kontrolle durch geschultes Personal notwendig. Aber BM Jelinek sieht die Notwendigkeit eines von der GRÜNEN Liste Gablitz bereits mehrfach geforderten Baumkatasters noch immer nicht und hat sich für die Brachialmethode nämlich Schlägerung statt Erhaltung entschieden.

Fritzi Weiss

Leserbrief

Viel wurde schon geschrieben über die angeordneten Baumfällungen entlang des Hauersteiges. Leider ist es jetzt sinnlos über das Für und Wider zu diskutieren - damit kann man nichts rückgängig machen. Viel mehr überlege ich: Was kann man jetzt aus dieser „Gstett“ machen??



Es ist mir im Frühjahr mit viel Mühe und mit Hilfe des Bürgermeisters gelungen (wahrscheinlich hatte er ein schlechtes Gewissen), die Bundesforste dazu zu bewegen, wenigstens den Waldweg (der von der Eitlergasse bis zum Friedhof führt) wieder einigermaßen gangbar zu machen. Mangels Bäumen führt dieser aber nur mehr teilweise durch den Wald. Jetzt habe ich in Ihrer Zeitung gelesen, dass es Beschwerden gibt, dass der Gehsteig beim Marienheim zu schmal ist. Ich möchte daher dringend empfehlen, den Waldweg weiter instand zu setzen und als Verlängerung des Klosterweges zumindest bis zur Eitlergasse weiterzuführen. Auch den kleinen Park bei den gemordeten 3 Föhren könnte man einbinden. Ein paar Bänke in der Sonne und das Ganze wäre schon wieder ein Beitrag zur Ortsgestaltung.

Bei Zustandekommen einer solchen oder ähnlichen Lösung bin ich gerne bereit, die Kosten für eine Bank zu übernehmen.

So - das war meine Anregung zu dem Thema.

*Mit freundlichen Grüßen
Wilfried Modl*

Leserbrief Zum Artikel in der Zeitung:

In unserem Garten wächst ein mittlerweile etwa 4 m hoher Kastanienbaum aus einer jener Kastanien vom Baum des Kinderspielplatzes heran. Gegen Ausgrabung und Selbstabholung würden wir ihn gerne spenden. Bitte anschauen, ob er geeignet wäre.

*Liebe Grüße,
Renate Grimmlinger*

Husten, Schnupfen, Heiserkeit; Pflanzen die uns helfen

Schon beim ersten Auftreten eines Infektes - Kratzen im Hals, Störungen des Allgemeinbefindens, Gliederschmerzen - sind stärkende Maßnahmen für das Immunsystem zu ergreifen (siehe letzte Ausgabe).

Bei anhaltenden Beschwerden wie Abgeschlagenheit, Schnupfen, Husten, haben sich das Trinken von Erkältungstees (Holunder-, Lindenblüten) und milde Inhalationen als hilfreich erwiesen. Inhalationen sollten jeweils 10 Minuten dauern und zwei- bis dreimal hintereinander wiederholt werden. Dazwischen kann man das Wasser wieder zum Kochen bringen. Der Kochsalzzusatz von einem gestrichenen Teelöffel auf einen Liter Wasser sollte nicht überschritten werden. Tropft man 10 Minuten vor der beabsichtigten Inhalation Nasentropfen ein, so öffnet sich die verstopfte Nase und der Kontakt des Dampfes mit der Schleimhaut wird verbessert. Mehrere Tropfen ätherisches Öl von Thymian, Anis, Fenchel oder Eukalyptus dienen als angenehme schleimlösende Zusätze, die im Gegensatz zum Wasserdampf bis in die Bronchien gelangen.

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9



Foto: bilderbox.com

Bei Halsschmerzen bringt Gurgeln mit Auszügen aus Salbeiblättern, Kamillenblüten, Eibischwurzel (Kaltauszug) Linderung. Bei Husten und Bronchitis werden bei Hustenreiz als mildernde Tees gerne Eibisch, Spitzwegerich und Isländische Flechte verwendet. Sollte der Husten jedoch mit zähflüssigem Sekret einhergehen, sind Tees und pflanzliche Arzneispezialitäten aus Efeu, Primel, Königskerze, Süßholz, Thymian, Quendel, Anis, Fenchel, Eukalyptus und Latsche zu empfehlen. Speziell Thymian - uns allen durch seinen typischen Geruch bekannt - findet sich in Sirupen, in Tees und zahlreichen Fertigpräparaten. Er wird mit Erfolg bei Bronchitis und Katarrhen der oberen Luftwege angewendet. In der österreichischen Volksmedizin findet außerdem noch der Quendel (blühendes Kraut einheimischer Thymianarten) als Hustenmittel Anwendung.

Pelargonium sidoides, ursprünglich in der Volksmedizin Südafrikas angewendet und aus Wildvorkommen gesammelt, wird heute kultiviert. Seine Anwendung erfolgt als alkoholischer Auszug in Tropfenform und zeigt große Wirksamkeit und Verträglichkeit bei der Behandlung von chronischer Bronchitis, Nebenhöhlenentzündung, Mandelentzündung und Rachenentzündung. Positive Ergebnisse erzielt man/frau bei Atemwegsinfektionen durch seine antivirale, antibakterielle und schleimlösende Wirkung.

V/K

Die Energiepreise steigen trotz der Wirtschaftskrise und das werden sie auch in Zukunft tun. Denn unsere Ressourcen - abgesehen von der Sonne - sind nun mal begrenzt.

Trotzdem hat die GRÜNE Liste Gablitz in der letzten Gemeinderatssitzung vorgeschlagen, den Heizkostenzuschuss in der derzeitigen Form abzuschaffen. Ist die GRÜNE Liste Gablitz zu den Neoliberalen gewechselt???? Oder sind sie ganz verrückt und asozial geworden?

Nein, wir wissen immer noch was wir tun und wollen! Aber wir suchen nicht die simplen, sondern nachhaltig

Bedürftigen geholfen werden,

- die Heizung auf kostengünstigere erneuerbare Energie umzustellen oder
- das Gebäude zu dämmen.

Die Finanzierung soll mittels Kredit erfolgen, für den die Gemeinde und das Land haften und mit den bisherigen Heizkostenzuschüssen bedienen. Diese Idee wurde auch schon dem Land NÖ vorgestellt und es zeichnet sich ab, dass sie dort aufgegriffen wird und die Gemeinde Gablitz tatsächlich die Chance bekommt, als Pilotversuch für so ein Modell zu fungieren.

Heizkostenzuschuss

wirksame und soziale Lösungen für aktuelle Probleme: Jedes Jahr weitere Heizkostenzuschüsse zu zahlen stopft zwar Löcher, ändert aber nichts an den hohen Energiepreisen der betroffenen BürgerInnen. Es muss möglich sein, die Mittel des Landes und der Gemeinde so einzusetzen, dass Treibhausgasemissionen reduziert werden, der Energieverbrauch gesenkt und sozial verträgliches Heizen möglich wird.

Die fossilen Energieträger sind inzwischen die teuerste Art des Heizens. Wenn wir also den Einsatz von Gas, Kohle und Öl reduzieren können, schon das auch das Haushaltsbudget. Unser Vorschlag lautet daher: Statt dem Heizkostenzuschuss 2010/11 soll ein Finanzierungsmodell für sozial schwache Haushalte gestaltet werden. Dabei soll den

Damit könnte sichergestellt werden, dass auch sozial und finanziell schwache Haushalte in den Genuss der Energieeinsparung kommen und so mittelfristig mehr an Energiekosten sparen als der Zuschuss eingebracht hätte.

Doris Hammermüller



Der tiefere Sinn des Unsinn

„Die Politik ist schuld“, „Die Politiker sind alle eine Katastrophe“, „Die da oben sind alle ein Wahnsinn“. In diesem Ton sprechen wir alle gerne über unser politisches System und die VertreterInnen desselben.

Auch ich fand es immer erleichternd mich dergestalt zu „befreien“ und zerlegte als TV-Journalistin noch vor 10 Jahren gerne Bürgermeister und andere SelbstdarstellerInnen vor laufender Kamera. Nun bin ich selbst seit 5 Jahren Gemeinderätin der GRÜNEN Liste Gablitz und schaue mir das Ganze von einer anderen Seite an. Als Mandatarin einer Oppositionspartei kann ich natürlich weiter Missstände aufzeigen und Verantwortliche an ihre Verantwortung erinnern. Eine kritische Haltung einzunehmen ist oft meine Aufgabe. Viele Dinge in unserem politischen System sind auch wirklich ein Graus und maßgebliche Änderungen sind vonnöten. Es ist schade, dass wichtige Entscheidungen, die langfristig gesehen ein großer Nutzen für die Gemeinde wären (z. B. das Mehrgenerationenhaus, das Biomasseheizwerk, die Belebung des Ortskerns, etc.) immer wieder hinten angestellt werden und Kleinkram wie der Ankauf von Ehrennadeln und weiterer Gerätschaften zentrale Themen sind. Es ist schade, dass ein Gremium wie der Gemeinderat, das den Steuerzahlern einiges kostet, ein Tummelplatz für Machtkämpfe innerhalb der Parteien und ein Schauplatz für untergriffige und sehr persönlich gehaltene Wortduelle ist.

Und so gäbe es eine Menge zu beklagen. Dennoch habe ich in den letzten Jahren auch immer wieder die Tendenz bemerkt, dass an guten Themen gemeinsam konstruktiv gearbeitet wird (z. B. der Speakers Corner). Immer wieder war ich positiv erstaunt, dass es durchaus möglich ist, gemeinsam mit den meisten GemeinderätInnen einen

Konsens zu finden und Entscheidungen im Gemeinderat voranzutreiben. Wenn der gute Wille da ist, kann auch in einer kleinen Gemeinde wie Gablitz viel bewegt werden.

Und jetzt kommen Sie ins Spiel, liebe LeserInnen. „Die da oben“ sind nur gewählte VertreterInnen ihrer Gemeinde, „Normalos“ wie wir alle. Wir werden in den nächsten Jahrzehnten große Themen zu bearbeiten haben, für die der Einsatz und die gestalterische Kraft vieler Menschen notwendig sein wird. Wir wollen, dass Sie, wenn es um Ihre Gemeinde geht, mitreden können, darum haben wir nun auch die BürgerInnenbeteiligung im Gemeinderat.

Wir „da oben“ sind sogar auf ihre Meinung und ihr ExpertInnenentum angewiesen. Halten Sie sich bitten nicht aus allem raus, involvieren Sie sich kritisch, bringen Sie gute Ideen ein. Dabei muss man/frau manchmal mit Widerstand rechnen (wir von den GRÜNEN sind das schon gewöhnt), doch Ihr Einsatz wird sich lohnen.

Der Rückzug ins Privatleben ist durchaus verständlich, es gibt ohnehin für jeden genug zu tun. Dennoch glaube ich, dass Volksvertretungen immer nur der Spiegel des gesamten Volkes sind, also sind Sie in jedem Fall Gestalter, als WählerIn und als aktives Mitglied einer Gemeinschaft.

Wer mehr über die Gablitzer Politik erfahren oder uns auch nur einfach kennen lernen möchte, ist herzlich eingeladen.

Wir treffen uns am Freitag den 5. März 2010 ab 18:00 Uhr im Gablitzerhof. *Sigrid Krakowitz*

■ Anfrage

Wie steht Ihre Partei zu den verheerenden Rodungen entlang des Gablitzbaches an der B1? Es wurde uns der Sicht-, Lärm- und Staubschutz genommen, ohne Rücksicht auf uns Mieter. Es wurden gesunde Bäume, ja auch Sträucher, die im Frühling und Sommer wunderbar blühen, brutalst gefällt. Leider habe ich von den Grünen bis jetzt kein Statement gefunden. Für mich wäre Ihre Haltung und Ihr Engagement in dieser Sache sehr wichtig, da wir auf Grund dieser Geschehnisse aus Gablitz wegziehen wollen. Für uns ist es kein lebenswerter Platz mehr!

*Vielen Dank im Namen meiner Familie
CVP*

Meine Antwort

Die Geschichte mit den Baumrodungen in Gablitz ist lang und qualvoll. Seit 2 Jahren haben diese unmotivierten Schlägerungen zugenommen. Wir haben bereits vor der jüngsten Aktion des Bürgermeisters gefordert, dass ein Kriterienkatalog und ein Stufenplan für beabsichtigte Rodungen auf öffentlichem Grund erstellt werden. Dieser Antrag wurde zwar im Ausschuss behandelt, aber nicht umgesetzt. Bei einem von uns organisierten Vortrag im November bot die Referentin Frau DI Zodl an, die Bäume am öffentlichen Gut zu erfassen und hinsichtlich ihres Zustands und allfälliger Pflegemaßnahmen zu bewerten. Das ist eine Forderung, die wir auch in der nächsten Gemeinderatsperiode vertreten werden.

Aktionismus im Nachhinein halte ich allerdings für sinnlos, da die Bäume schon weg sind und es uns darum geht, in Zukunft ähnliche Rodungen zu verhindern. Wir arbeiten daher auch unabhängig vom Anlassfall.

*Mit freundlichen Grüßen
DI Gottfried Lamers*



Das Wirtschaftswunder bist Du!

Die Grüne Wirtschaft startet in den Wahlkampf

Grün und Wirtschaft – die Herausforderung für die Zukunft

Obwohl mehr als die Hälfte der Betriebe in Österreich nur aus einer Person bestehen hat die Wirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte vorwiegend die Interessen der Industriebetriebe und des Großgewerbes vertreten. Auch in der Krise werden die „Kleinen“ weiter belastet, statt entlastet, um die wirtschaftliche Kraft der Vielfalt und Nachhaltigkeit zu nützen. Daher muss es für die Zukunft eine Verbindung von kleinräumigem, regionalem Wirtschaften und der Reduktion der Umweltauswirkungen geben.



DI Josef Schaffer
Landessprecher
GRÜNE WIRTSCHAFT NÖ

Wir sind die Zukunft

Vor diesem Hintergrund haben eine Handvoll Ein-Personen- und KleinunternehmerInnen vor zehn Jahren die Grüne Wirtschaft gegründet. Sie nahmen im März 2000 mit ihrer Liste an den Wirtschaftskammerwahlen teil und arbeiten seitdem in und außerhalb der Wirtschaftskammer an entsprechenden Vorschlägen und Konzepten für die Zukunft.

Wir stehen für eine nachhaltige und ökosoziale Wirtschaft und rücken die Interessen der Ein-Personen-Unternehmen und Kleinstbetriebe in den Mittelpunkt.

Die Grüne Wirtschaft macht stets klar, wofür sie steht und **fordert „Neue Regeln“ für die Wirtschaft.** Konkret ist die Senkung von Steuern auf Arbeit und neue Staatseinnahmen

für Vermögen und Vermögenszuwachs notwendig. Wir wollen aber auch ein prinzipiell neues Regelwerk für die Marktwirtschaft, weniger Gewerbeordnung aber strengere Wettbewerbsregeln und besonders ein neues Verständnis der Banken mit stärkeren Finanzmarktregelungen.

Zentrale inhaltliche Punkte sind:

- Soziale Absicherung
- Energiewende
- Regionales Wirtschaften

Das Wirtschaftswunder bist Du!

Anfang März 2010 finden bundesweit Wirtschaftskammerwahlen statt. Mit dem Motto „Das Wirtschaftswunder bist du!“ verweist die Grüne Wirtschaft auf die 320.000 österreichischen Ein-Personen-Unternehmen und Klein-

betriebe, die der Krise trotzen und auch unter schwierigsten Umständen erfolgreich sind.

Kleinbetriebe sichern mit rund 650.000 Arbeitsplätzen weit mehr heimische Arbeitsplätze als die gesamte Industrie plus alle Banken zusammen. Dennoch haben diese Branchen und die großen Handelsbetriebe weiterhin die geballte Macht in der Kammervertretung. Die Grüne Wirtschaft rückt die Interessen der Ein-Personen-Unternehmen und Kleinstbetriebe in den Mittelpunkt. In der Wirtschaftskammer kämpft sie für eine schlanke und transparente Interessenvertretung, die dem realen Wirtschaftsleben des 21. Jahrhunderts gerecht wird.

Wir verschaffen Dir Gehör für Deine Anliegen.

Nützen Sie Ihr Wahlrecht!
Wirtschaftskammerwahl
28. 2. - 2. 3. 2010

Treten Sie mit uns in Kontakt:

0664/831 75 37 · office-noe@gruenewirtschaft.at · www.gruenewirtschaft.at/noe

